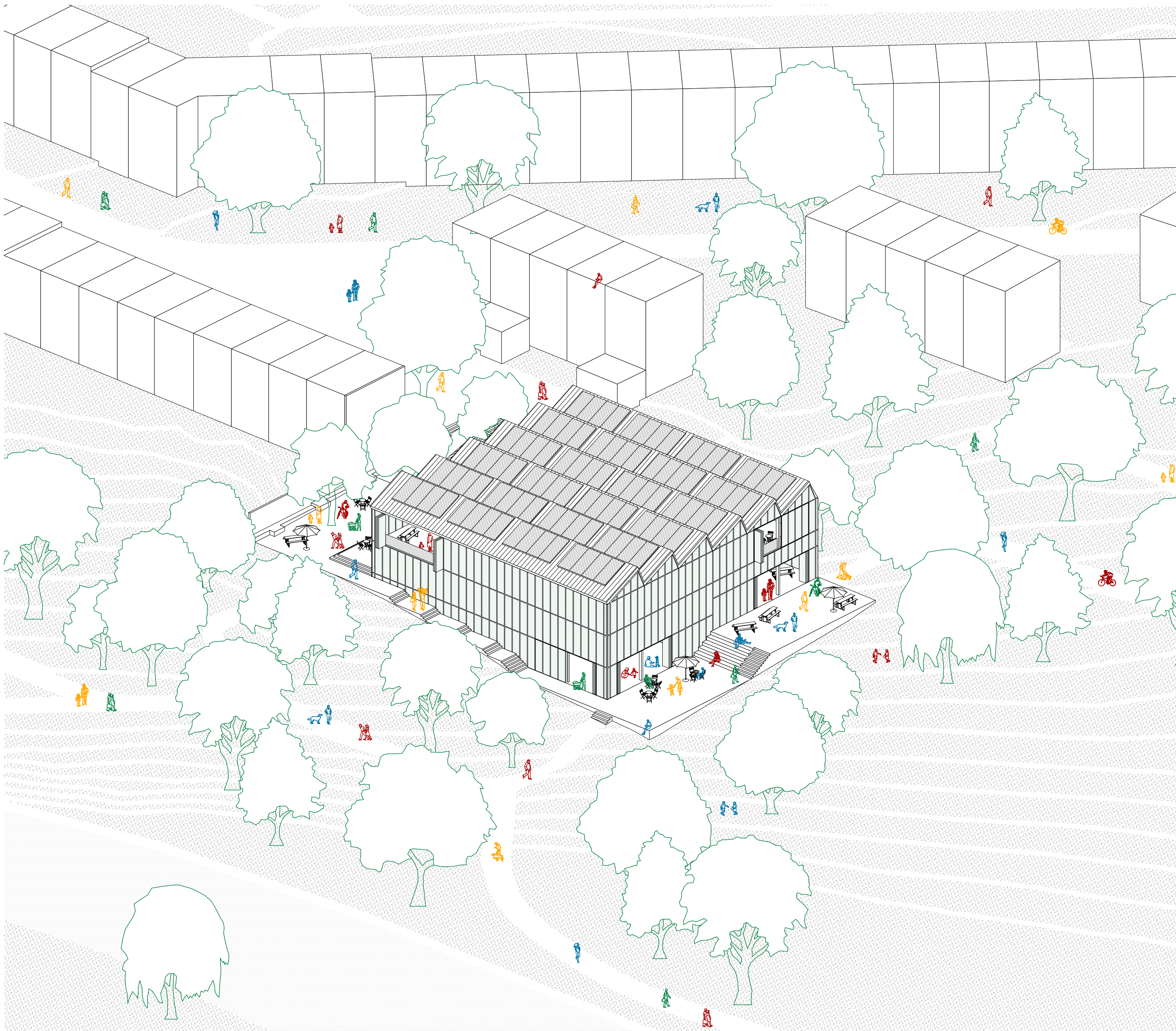


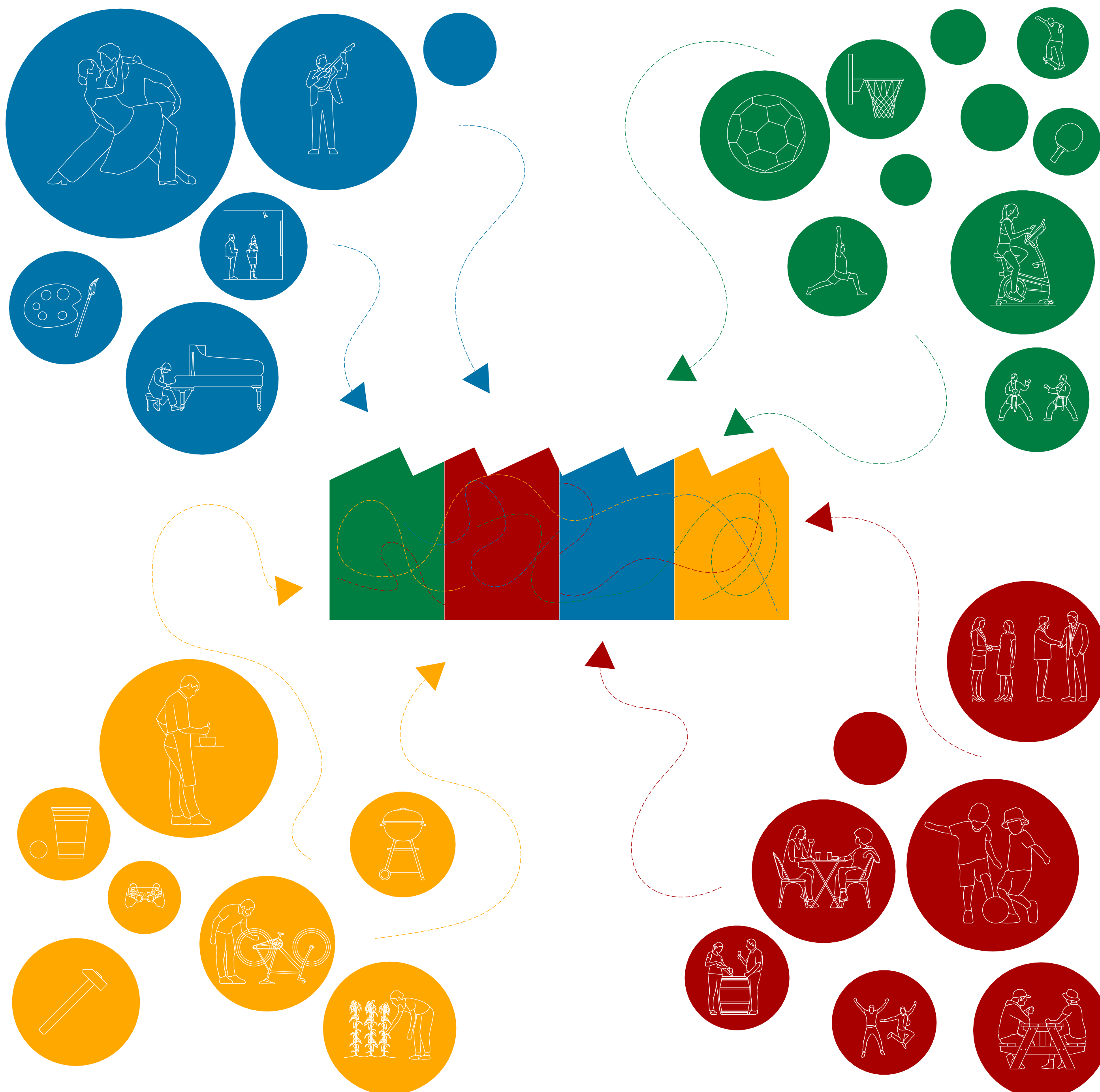
KulturTreibHaus



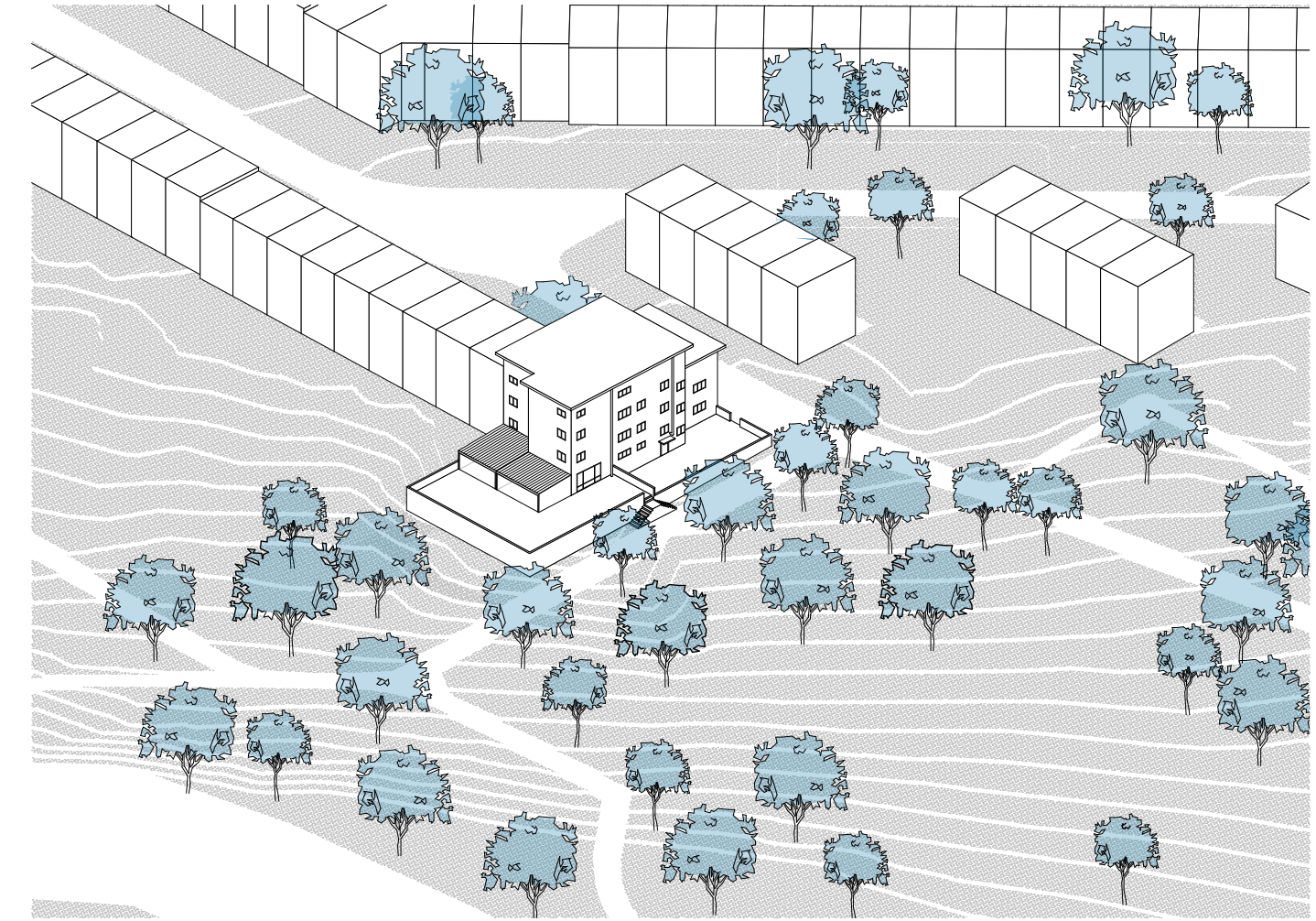
Entstanden auf Basis von Konzept 3, eine variabel nutzbare Halle welche ohne Sockelgeschoss auskommt, in der Topographie steht und somit die Schnittstelle zwischen Siedlung und Niddawiese bildet. Richtung Siedlung beherbergt das KulturTreibHaus ein gastrofähiges Café welches den neu entstandenen Quartiersplatz bespielt und Besucher*innen ins Innere lockt. Richtung Niddawiese bilden Terrassen die Verlängerung der anliegenden Innenräume in den Außenraum. Wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist die Verknüpfung von Innen und Außen: Durch die Gläserne Außenhaut kommt Draußen nach Drinnen; die großzügigen Öffnungsmöglichkeiten der Fassade bieten die Möglichkeit Drinnen nach Draußen zu bringen.

Ziel des Projektes ist es der Siedlung einen Ort zu geben der die einstige Idee des Adlers übernimmt und mithilfe einer öffentlich Nutzung das gemeinschaftliche Gefüge der Siedlung stärkt. Ergebnis der vorangegangenen Analyse des Ortes hat ergeben, dass der öffentliche Raum innerhalb der Siedlung überwiegend funktional genutzt wird und wenig Aufenthaltsqualität bietet. Auch gibt es nur nur vereinzelt gemeinschaftliche Nutzungen, die die Gemeinschaft unter den Anwohner*innen stärken könnten. Das KulturTreibHaus soll durch eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten, Interaktion zwischen Besucher*innen jeder Altersgruppe anregen, sodass Austausch und Vernetzung zwischen den verschiedenen Nutzer*innen stattfindet.

Neues Zentrum für Praunheim

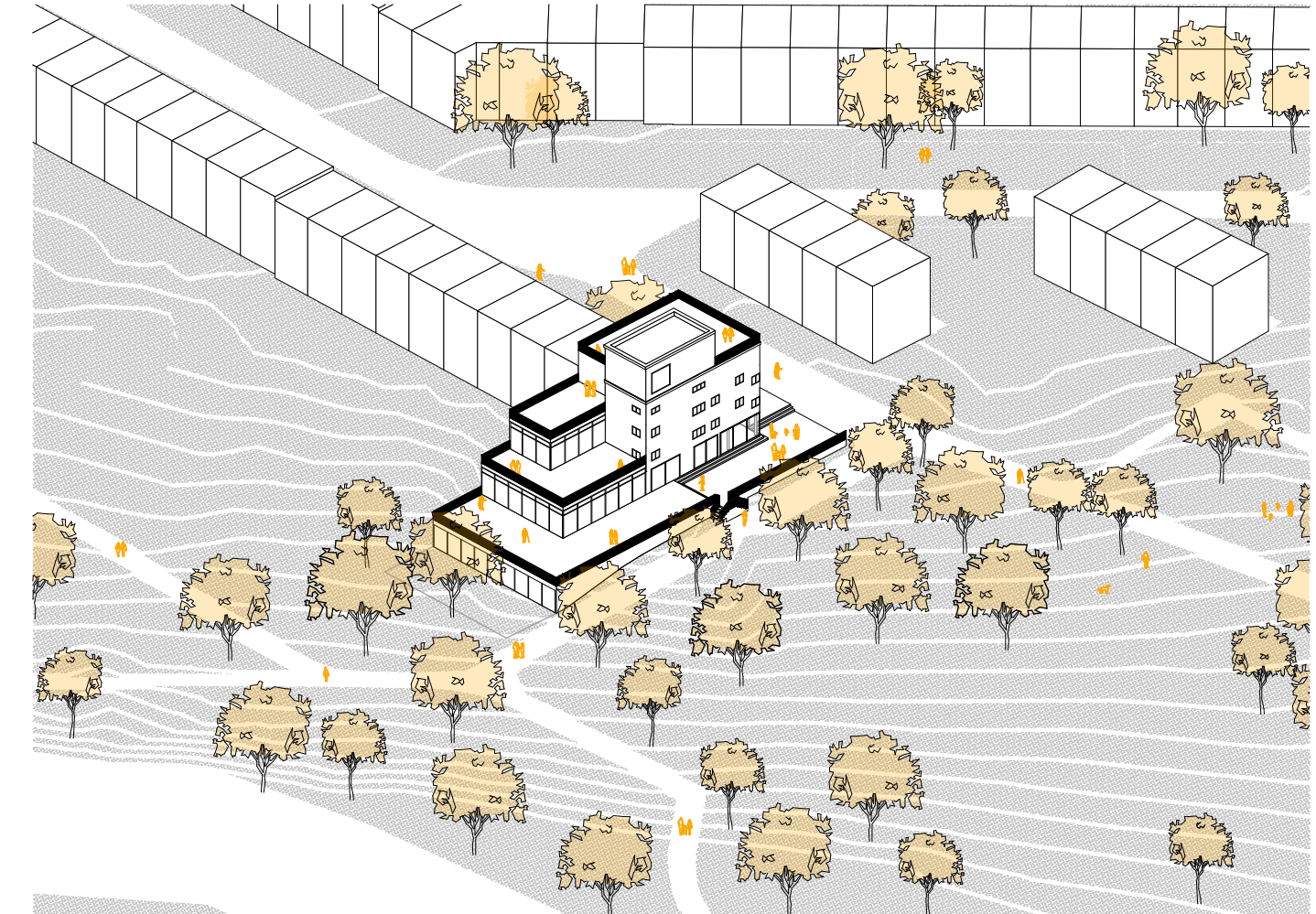


Bestand



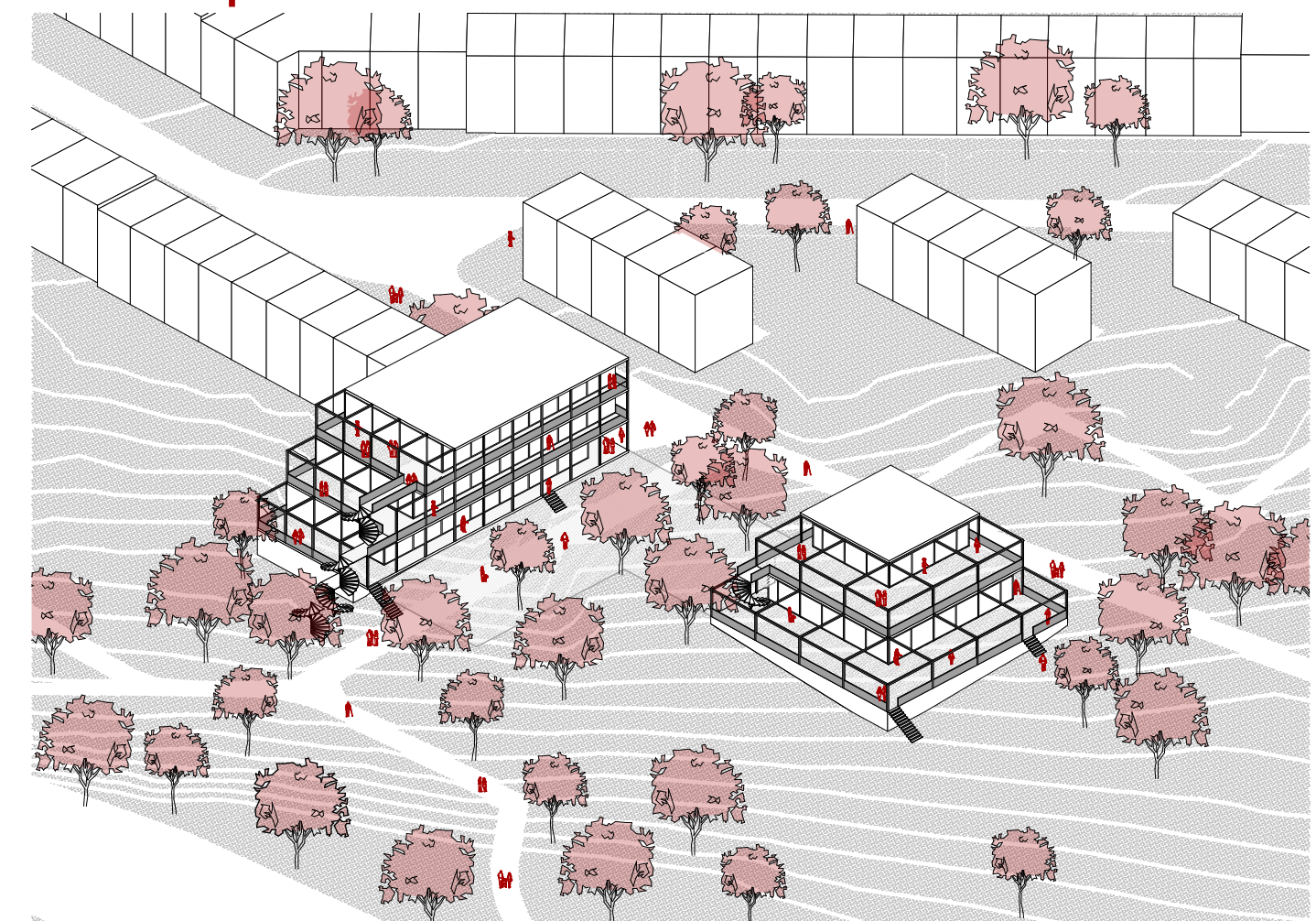
Bei dem aufgefundenen Bestandsbau handelt es sich um einen Kopfbau, der das Ende der Hausreihe am Ebelfeld und die Schnittstelle zwischen Siedlung und Niddawiese bildet. Im Zuge der in den 20er Jahren erbauten Siedlung entstand das Gebäude, welches einst den Schriftzug "Zum Neuen Adler" trug und eine gleichnamige Gaststätte beinhaltet. Ursprünglich sollte "Der Adler" neben den im Obergeschoss sitzenden Wohnungen als Siedlungs-Treffpunkt fungieren und eine zentrale Anlaufstelle der Siedlungsgemeinschaft bilden. Heute ist der Bau stark überformt, Wohnungen und vor allem Gaststätte in die Jahre gekommen. Das Potential der exponierte Lage schöpft der Bau bei weitem nicht aus.

Konzept 1



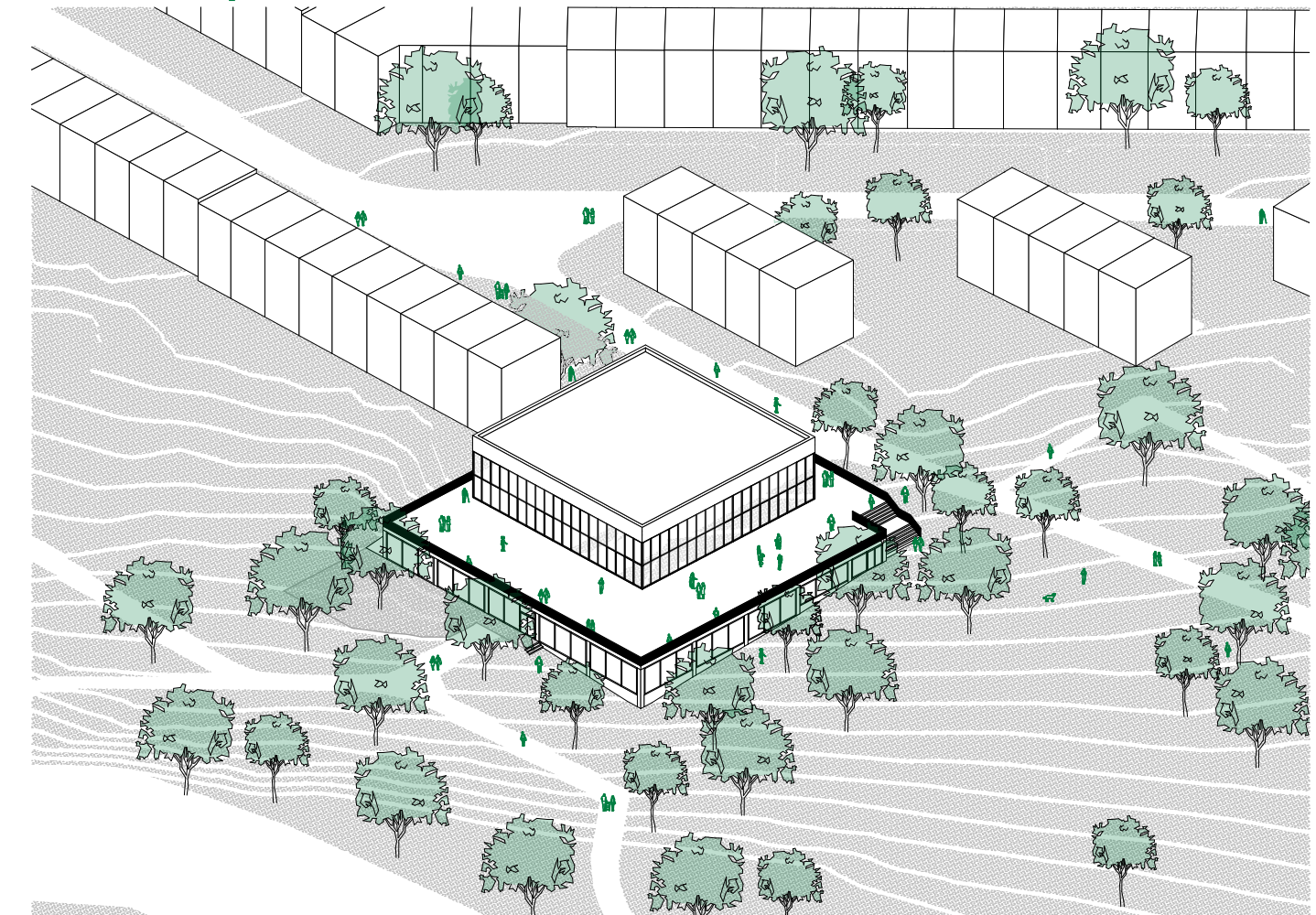
Ziel von Konzept 1 ist es, Teile des Bestandsgebäudes von Ernst May in das neue Nutzungskonzept mit einzufügen. Um eine gute Durchlässigkeit zur Niddawiese und eine einladende Geste ins Gebäude zu schaffen, wurden Teile des „Adlers“ subtrahiert. Anschließend wird das Gebäude auf der Südseite durch einen Anbau ergänzt und teilweise aufgestockt. Der Neubau soll sich hierbei klar vom Bestand abgrenzen, sowohl durch Materialität als auch die variierende Geschosshöhe. Die dadurch entstehenden Splitlevel lassen die Erschließung spielerisch durch das Gebäude führen. Außen entstehen eine interessante Abtreppung in Richtung Gefälle und viele nutzbare Terrassen.

Konzept 2

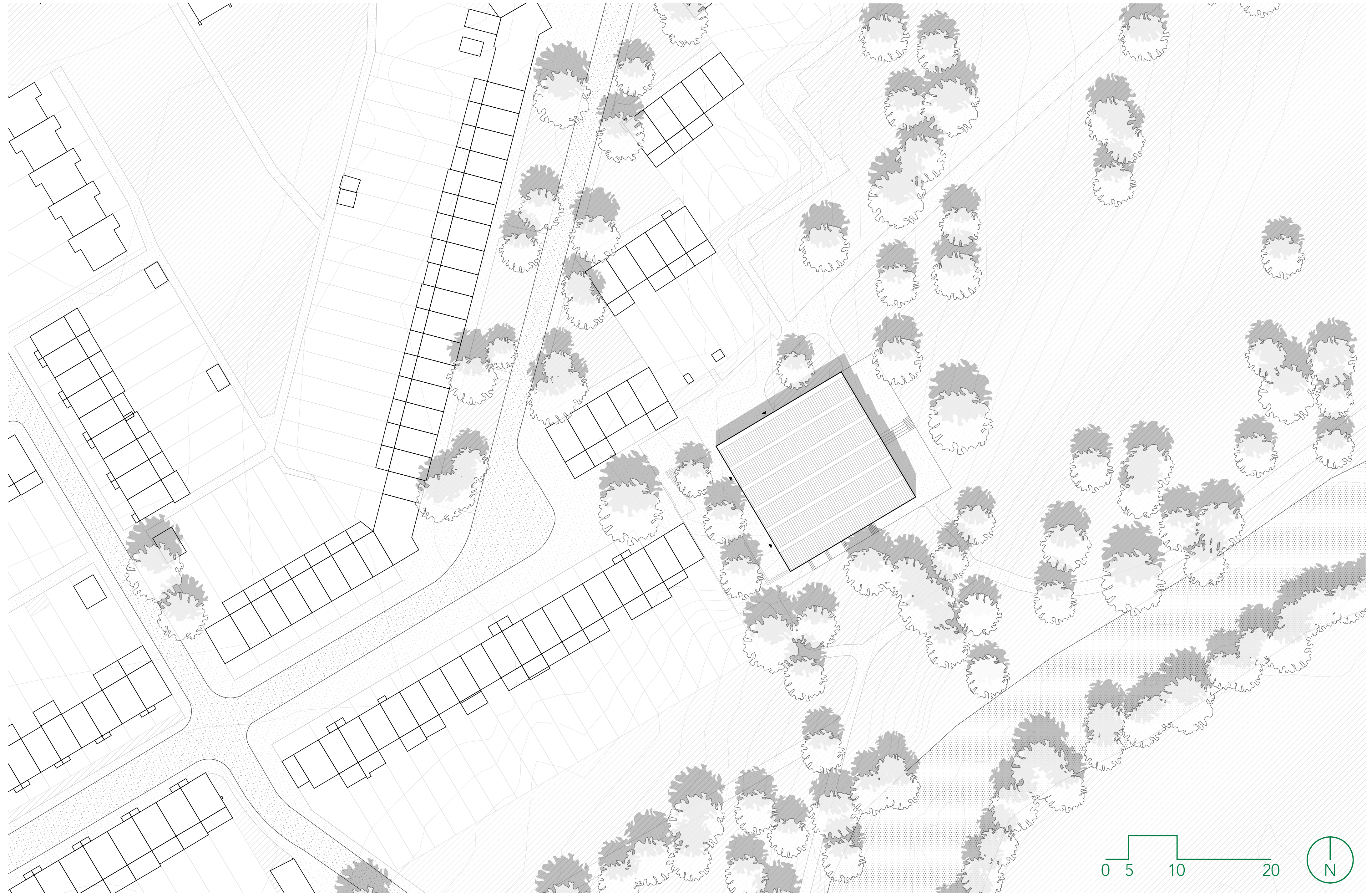


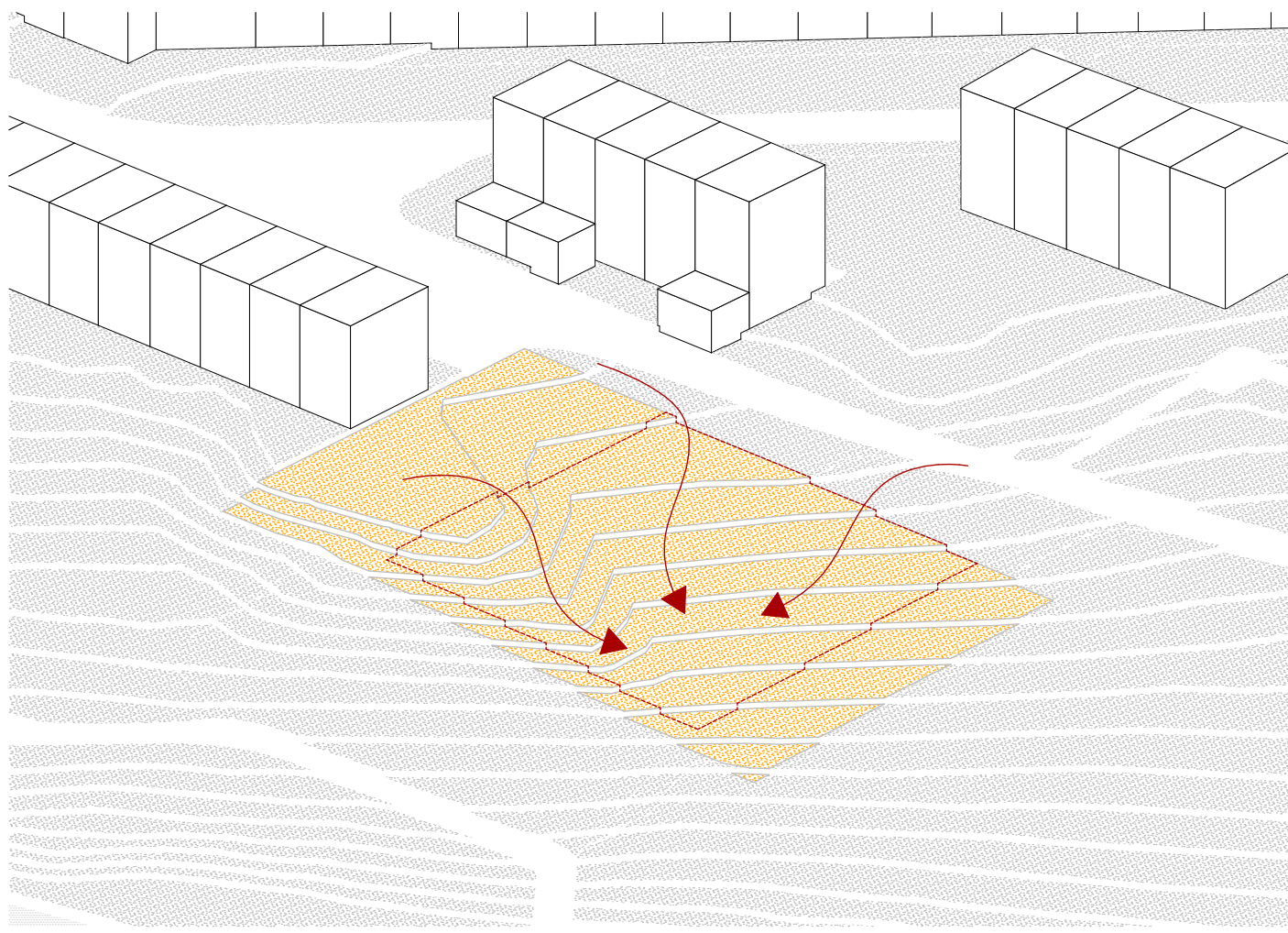
Konzept 2 legt den Fokus auf den Umgang mit Topografie und dem eingesetzten Objekt. Angelehnt an den Bestandsbau bettet sich ein riegelförmiger Baukörper im Anschluss an das Eckhaus am Ebelfeld in die Adlerwiese ein und öffnet sich durch subtraktiv entstandene Terrassen zur Nidda hin. Ihm gegenüber steht ein quadratisches Pendant, welches sich ebenfalls in die Topografie schmiegt, jedoch auf zwei Seiten, zur Nidda und der Wiese hin großzügige Terrassen aufweist. Durch freiliegende Stahlträger werden die internen Freiflächen gefasst und diese gerastert. Drei Erschließungskonzepte in Form von Außentreppen, Erschließungskernen und Wendeltreppen ermöglichen das Entdecken des Konzepts in diversen Varianten.

Konzept 3

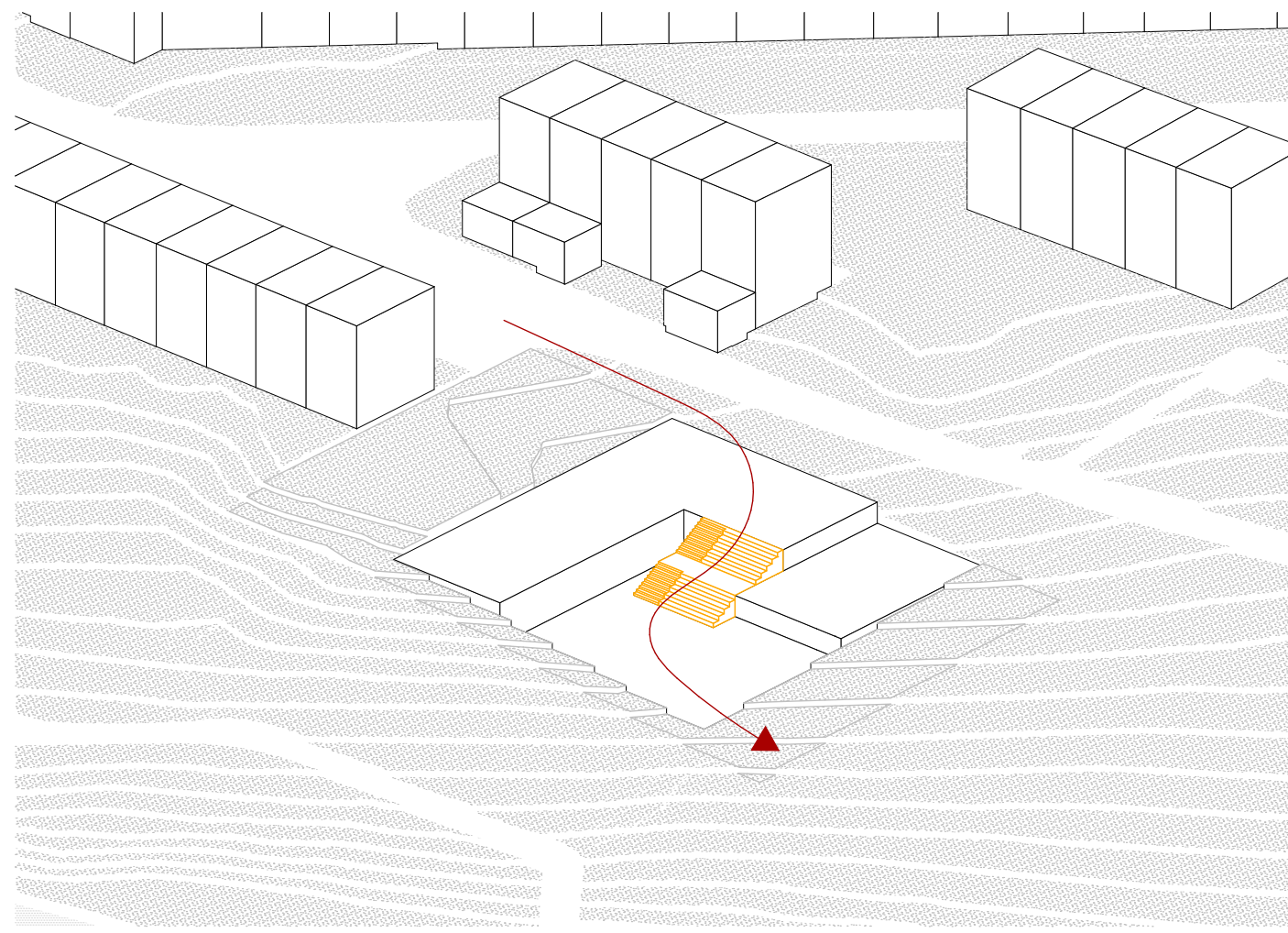


Konzept 3 entsteht durch die Verdoppelung des Sockelgeschosses des Bestandsgebäudes. Hierdurch wird ein großes Plateau ausgebildet, welches zur Straße ebenerdig ist und gegen das Gefälle arbeitet. An nördlicher und südlicher Ecke sorgen eine großzügige Treppe und Rampe für eine gute Erschließung der Ebenen. Anschließend findet eine verglaste Halle auf der Plattform platz. In ihr befindet sich ein Versorgungskern und viel multifunktionale Fläche, die von den Nutzer*innen frei genutzt und gefüllt werden soll. Idee ist es Boxen in die streng gerasterte Fläche einzustellen, die jegliche Nutzung beinhalten kann, die wünscht ist. Im Untergeschoss finden eine Turnhalle und eine große Werkstatt Platz, diese sind dank der Hanglage natürlich belichtet.

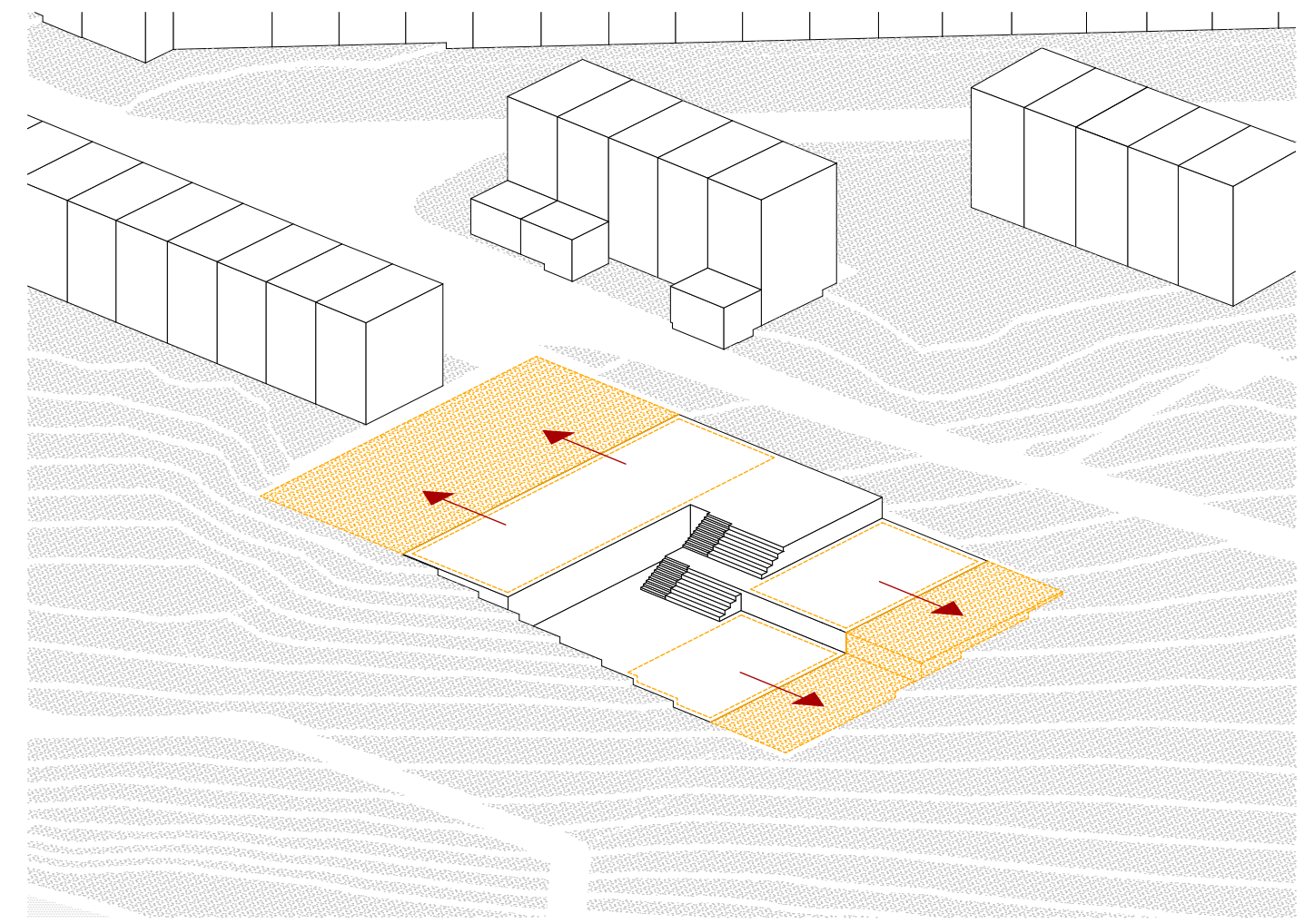




Analyse der Topographie



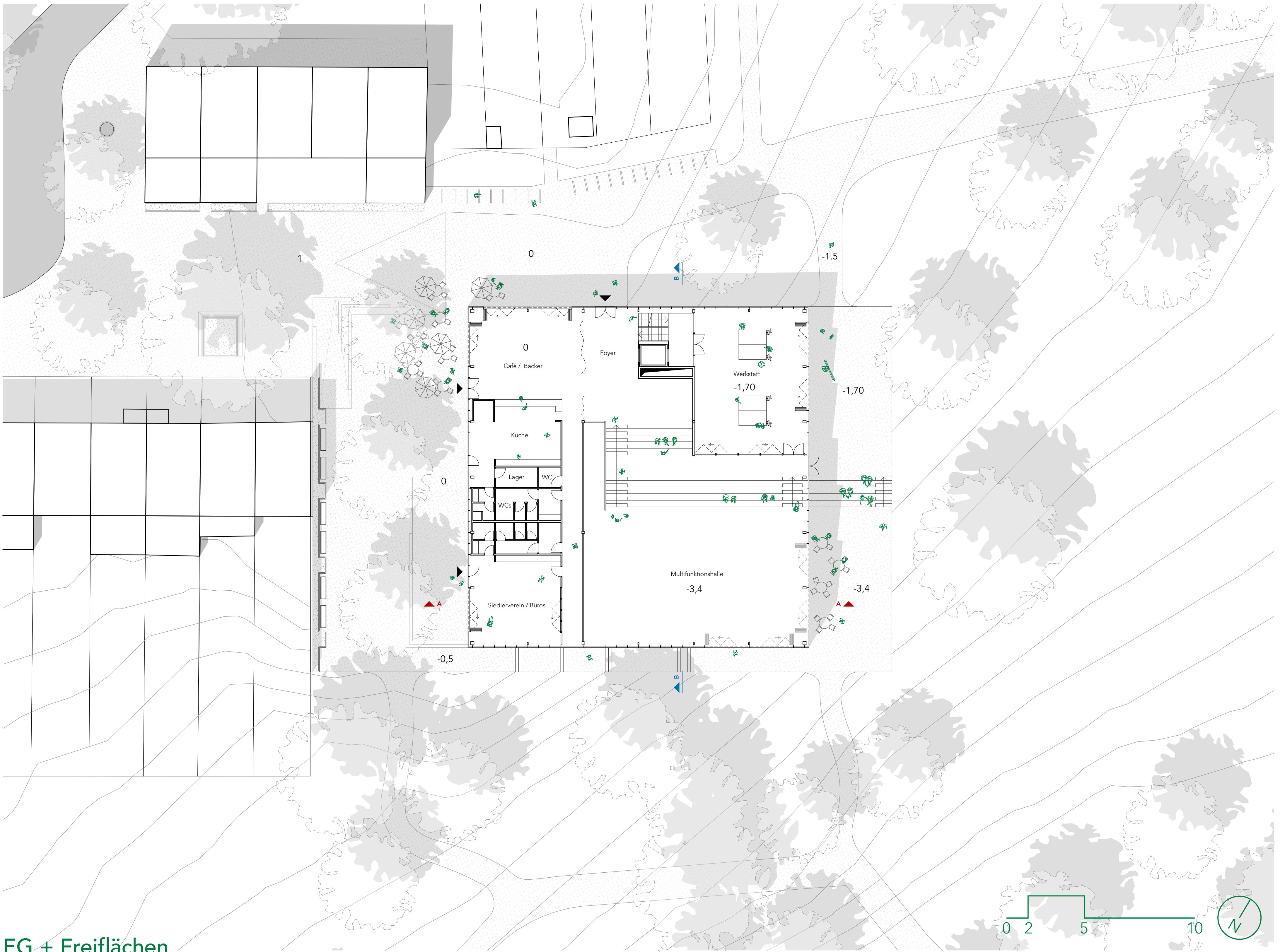
Durchwegung des Baufelds



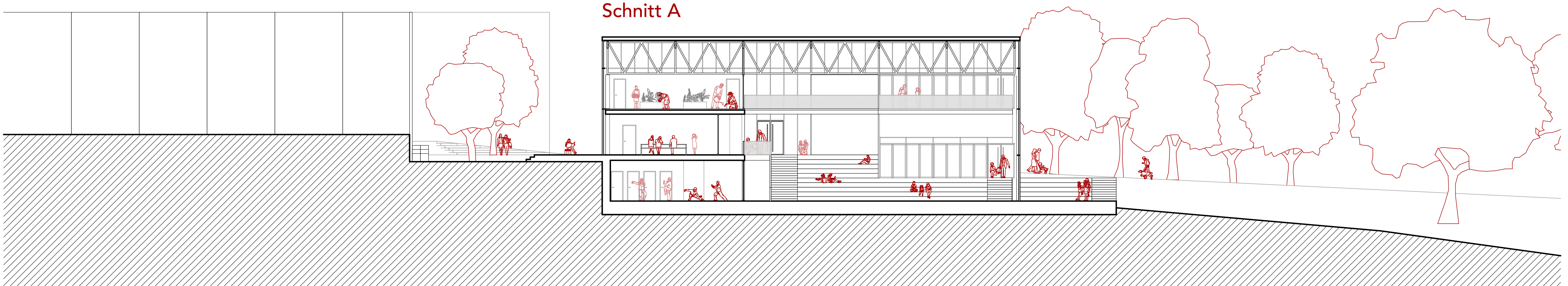
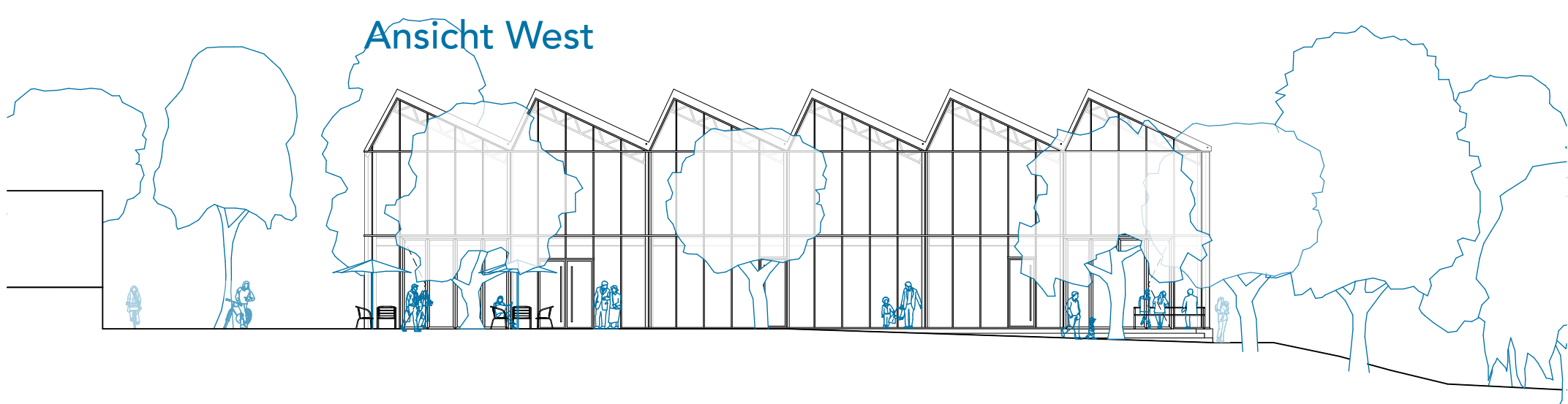
Orientierung der Außenräume

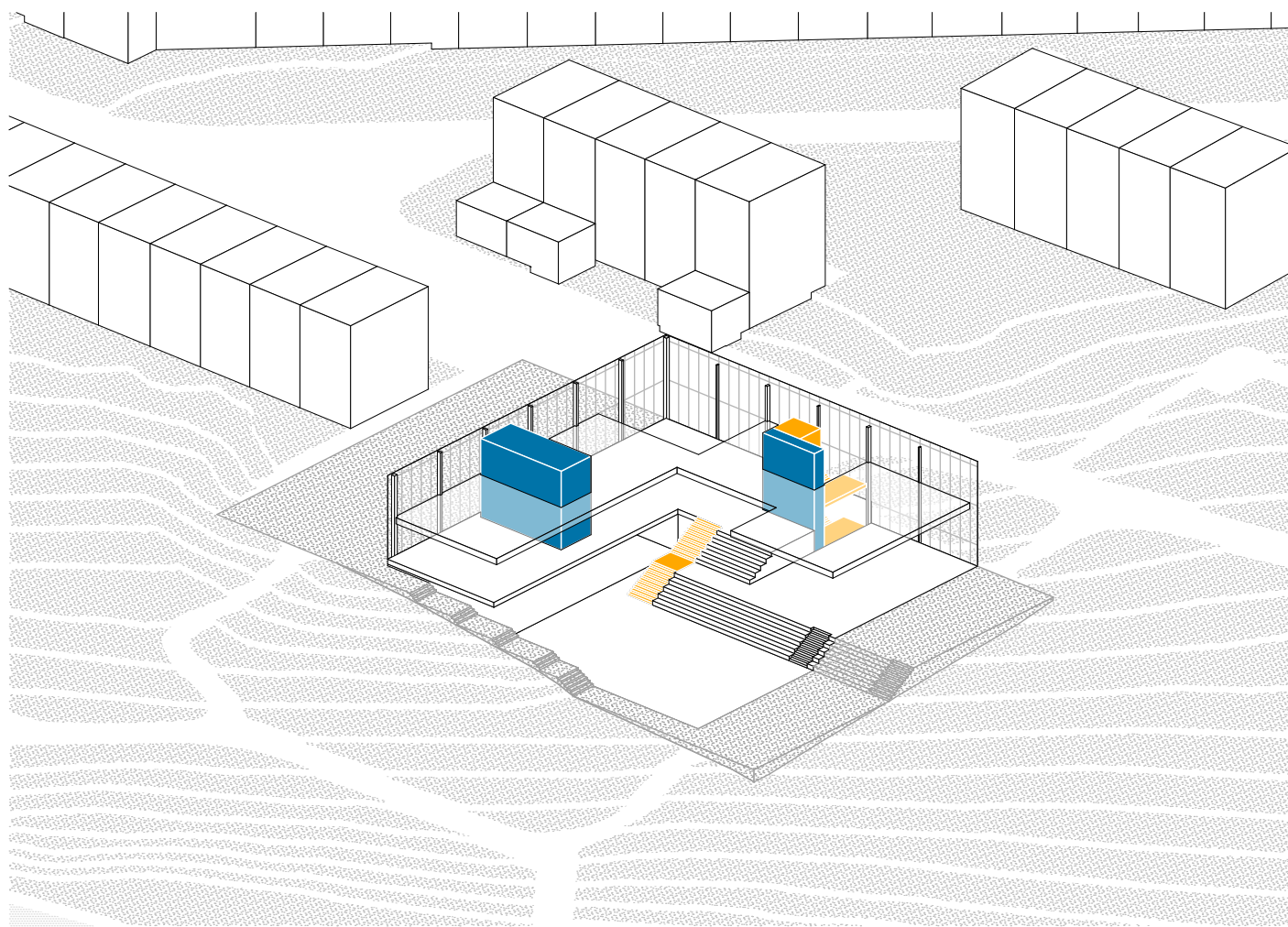
Grundrisse / Schnitte / Ansichten

1:200

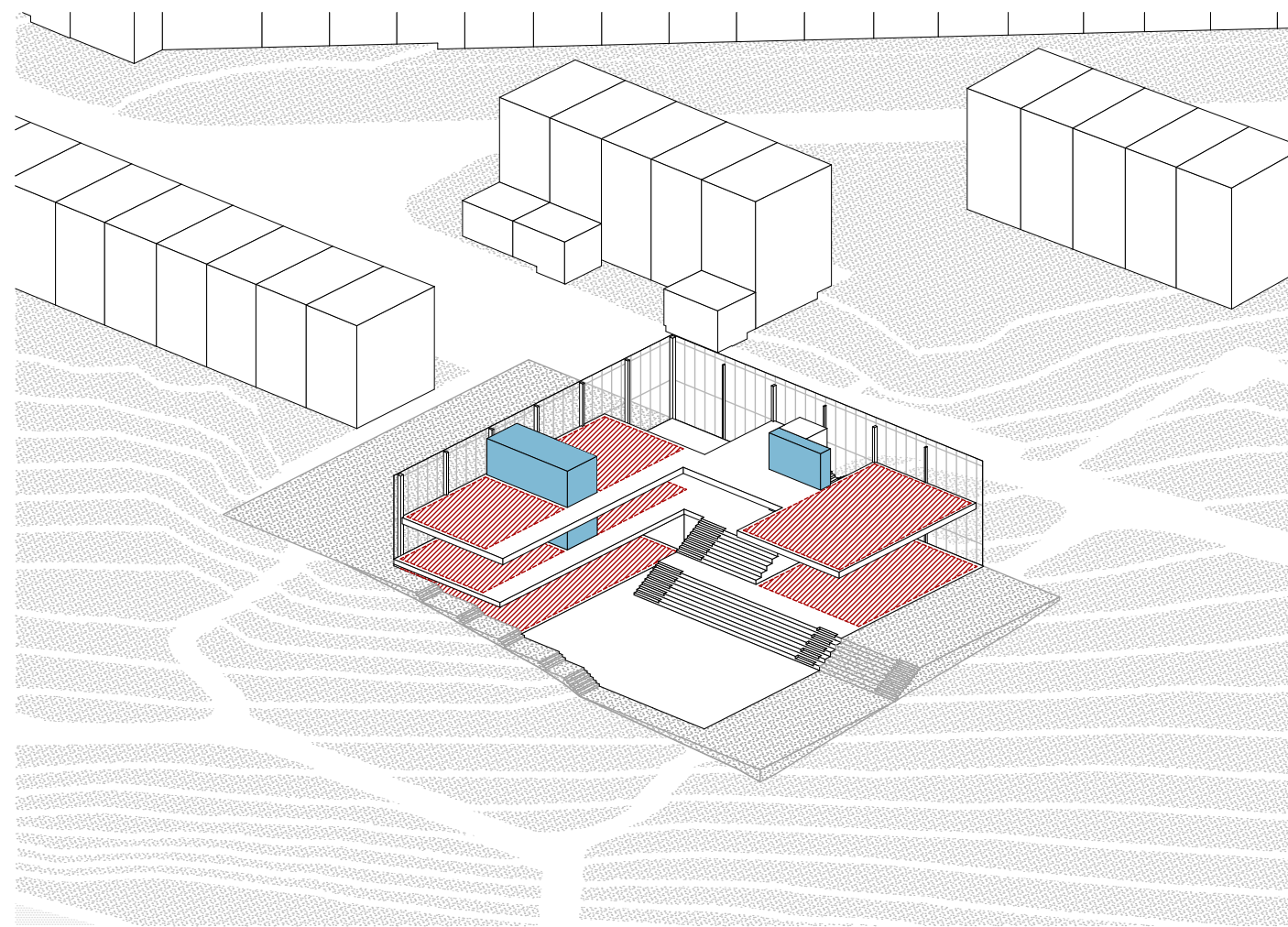


EG + Freiflächen

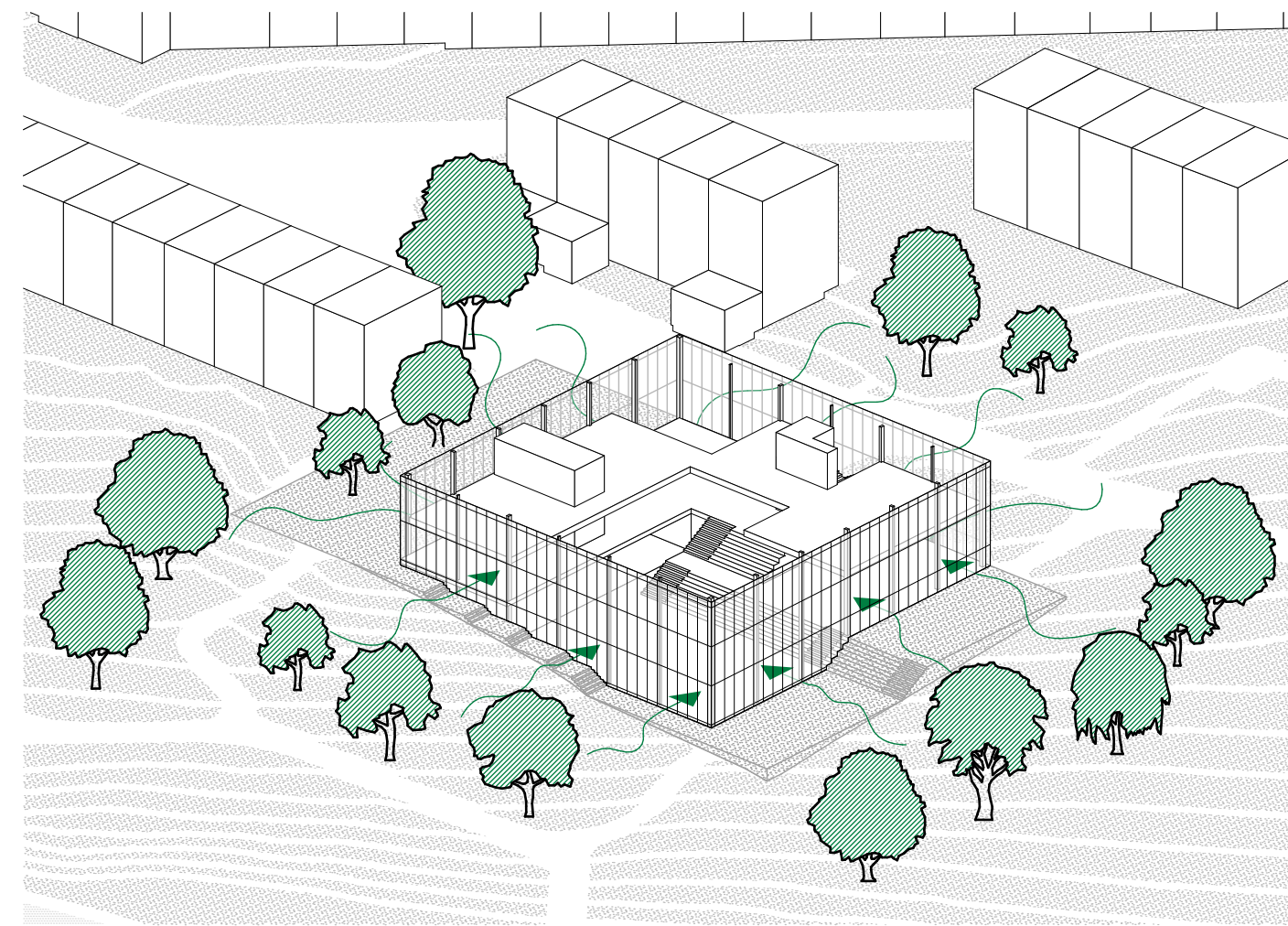




Versorgungs- & Erschließungskerne



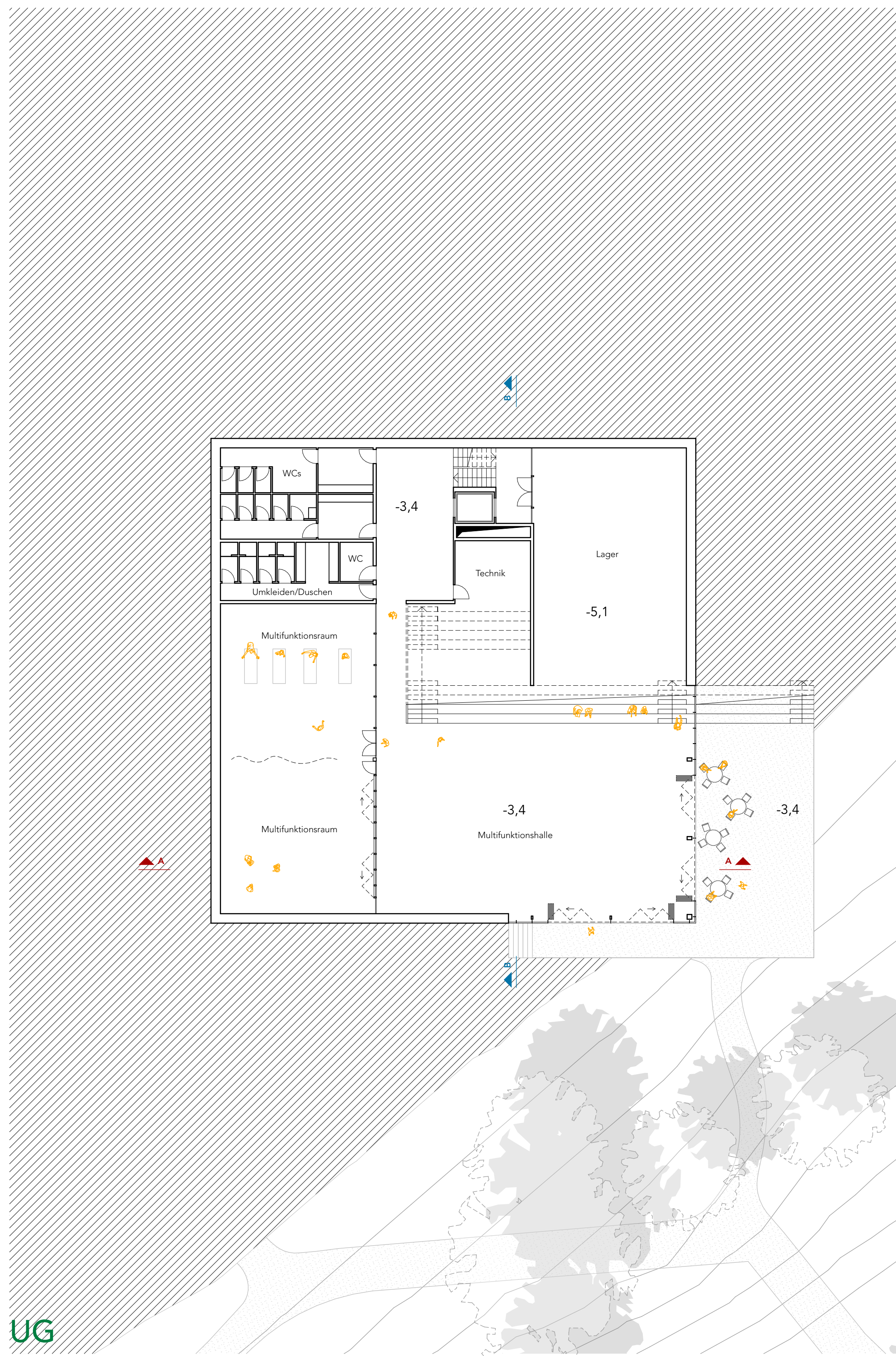
Variabel nutzbare Flächen



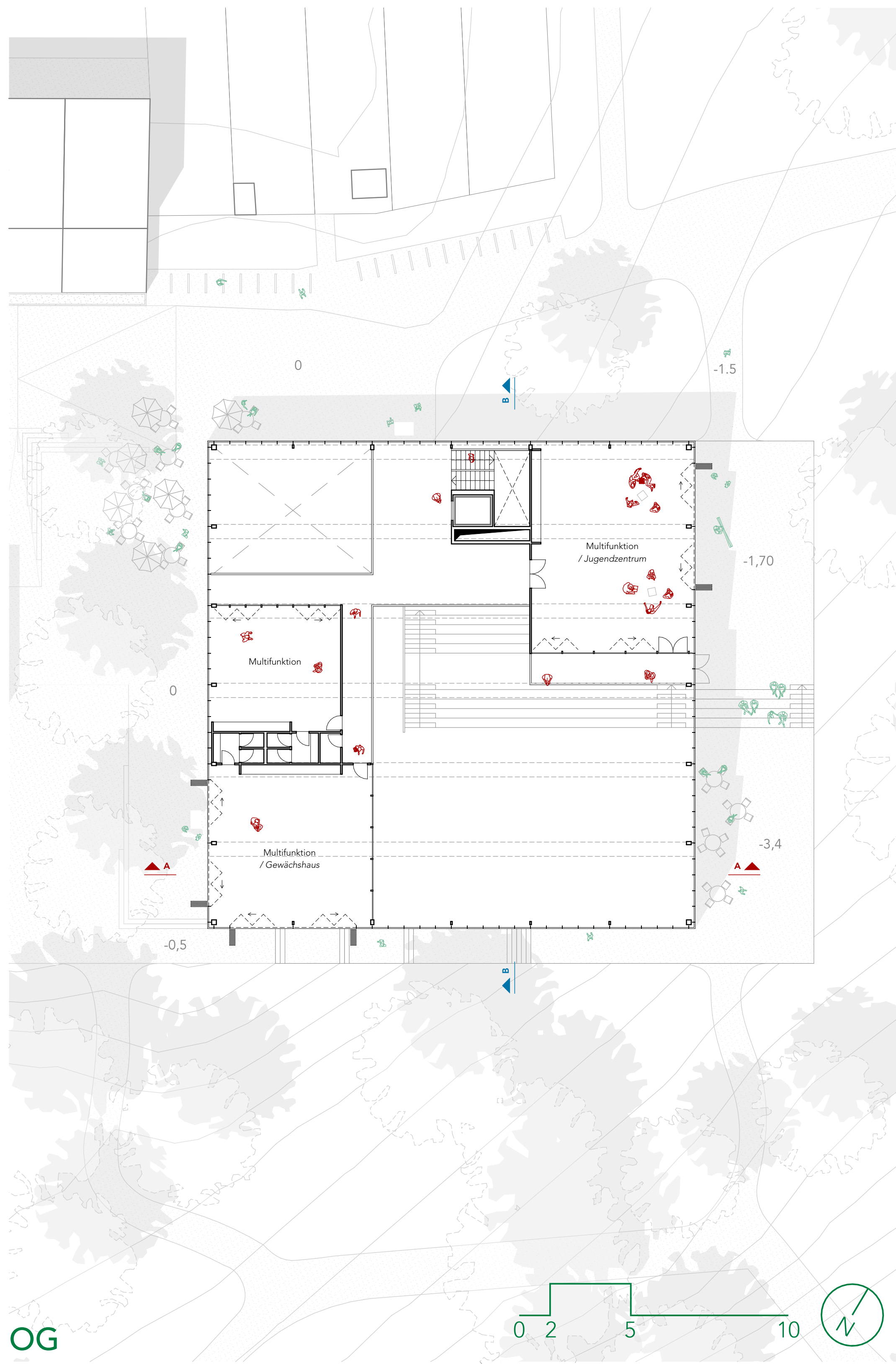
360° Außenbezug durch Glashülle

Grundrisse / Schnitte / Ansichten

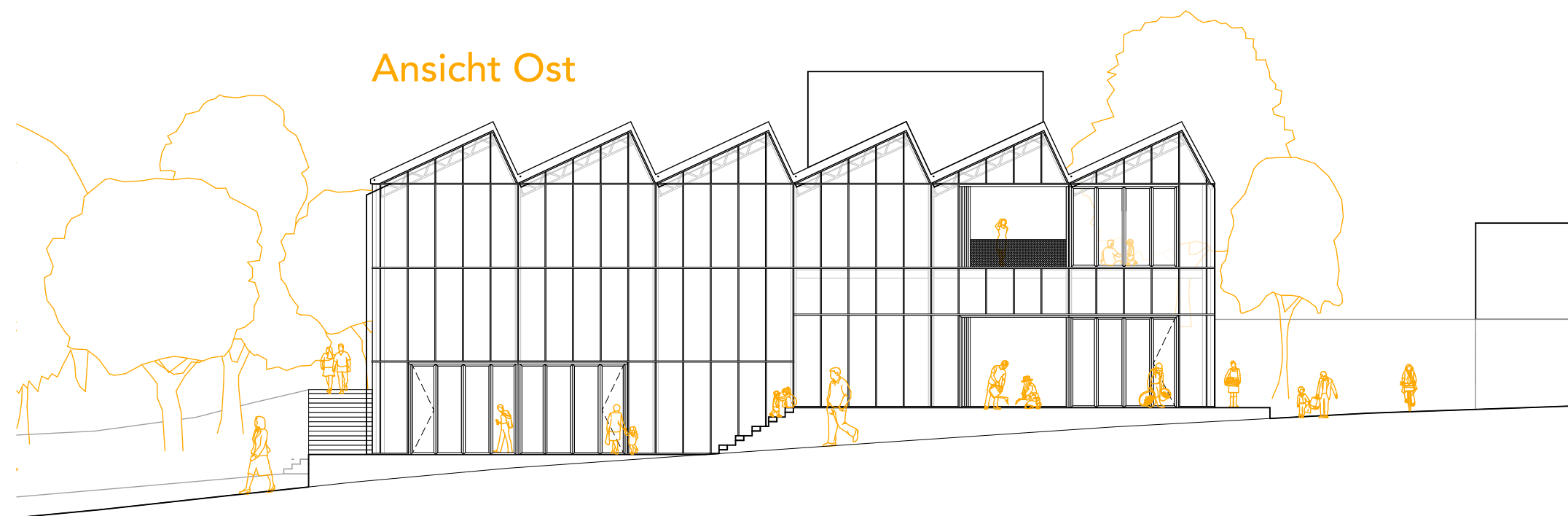
1:200



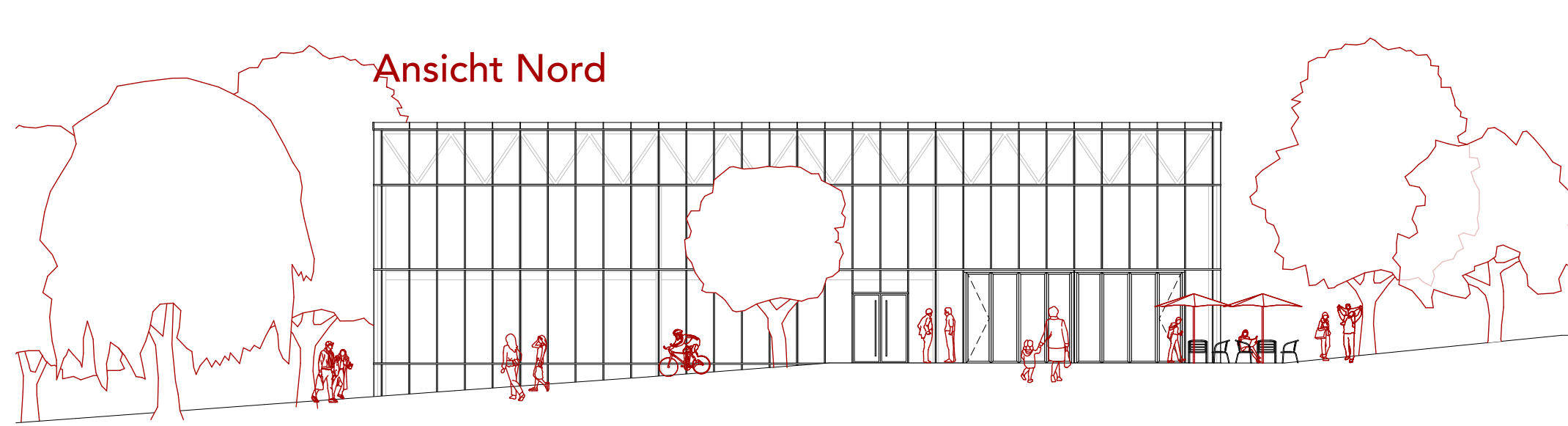
UG



OG



Ansicht Ost



Ansicht Nord

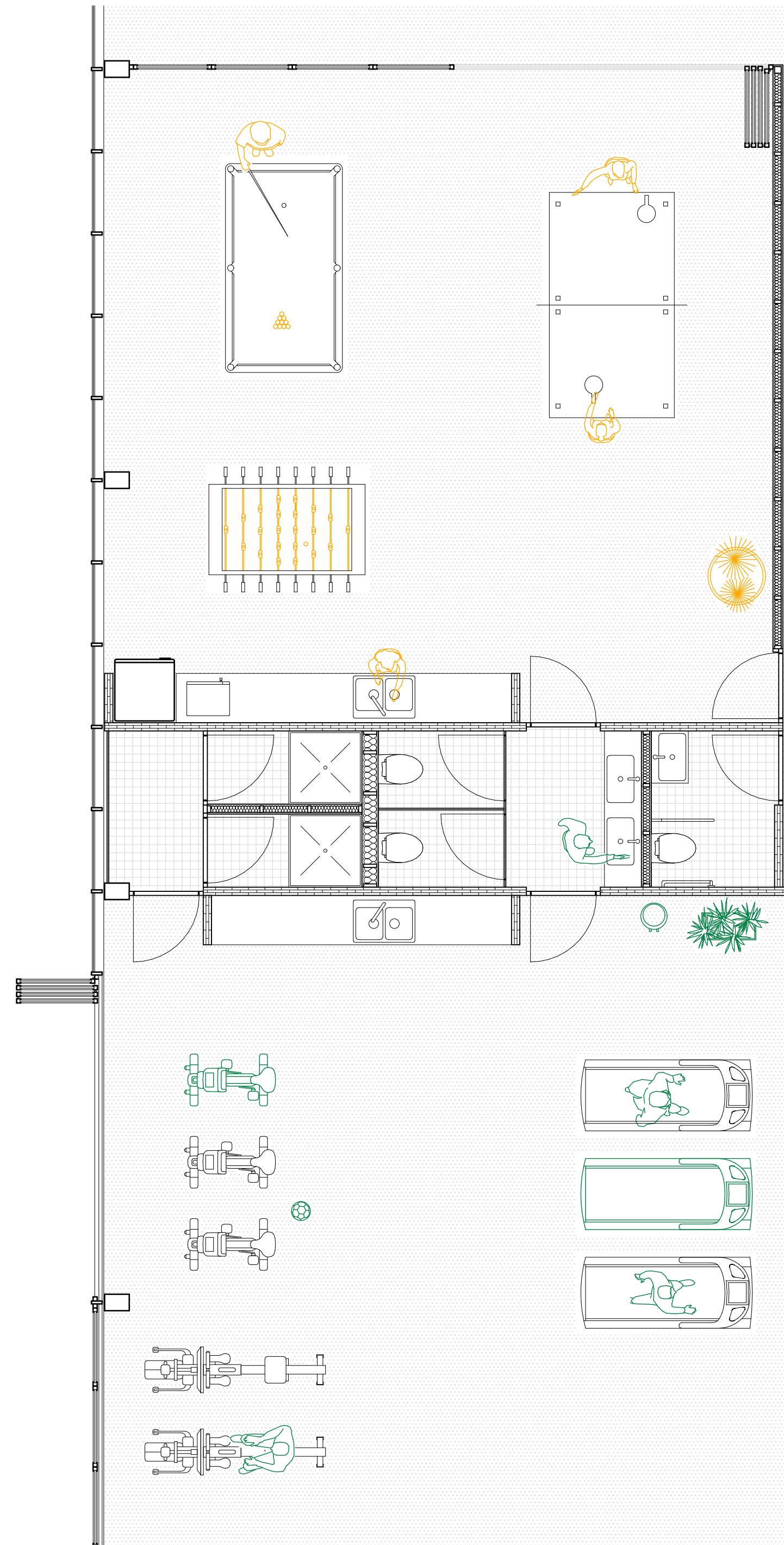
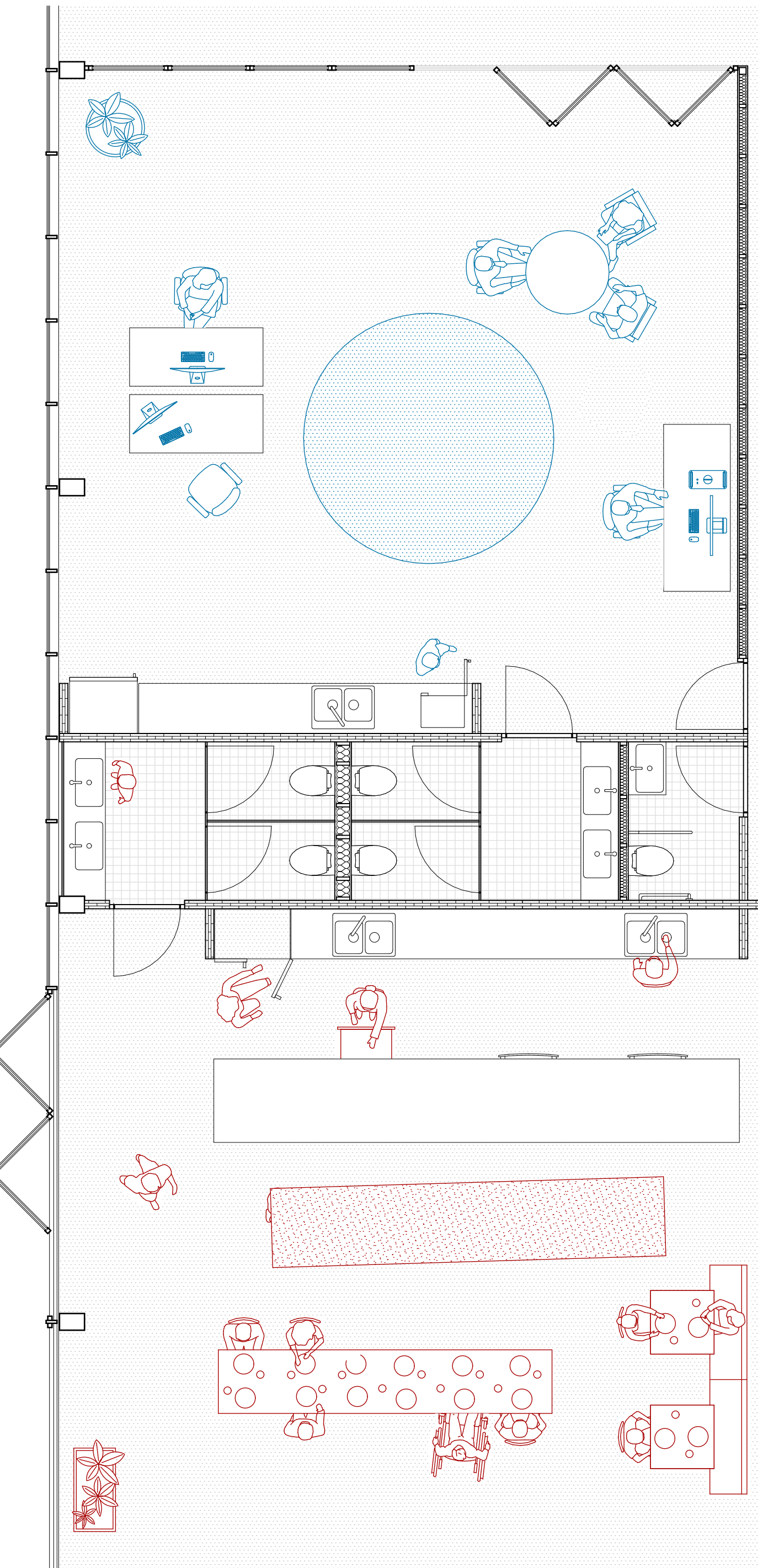


Schnitt B



Vertiefung Nutzbarkeit

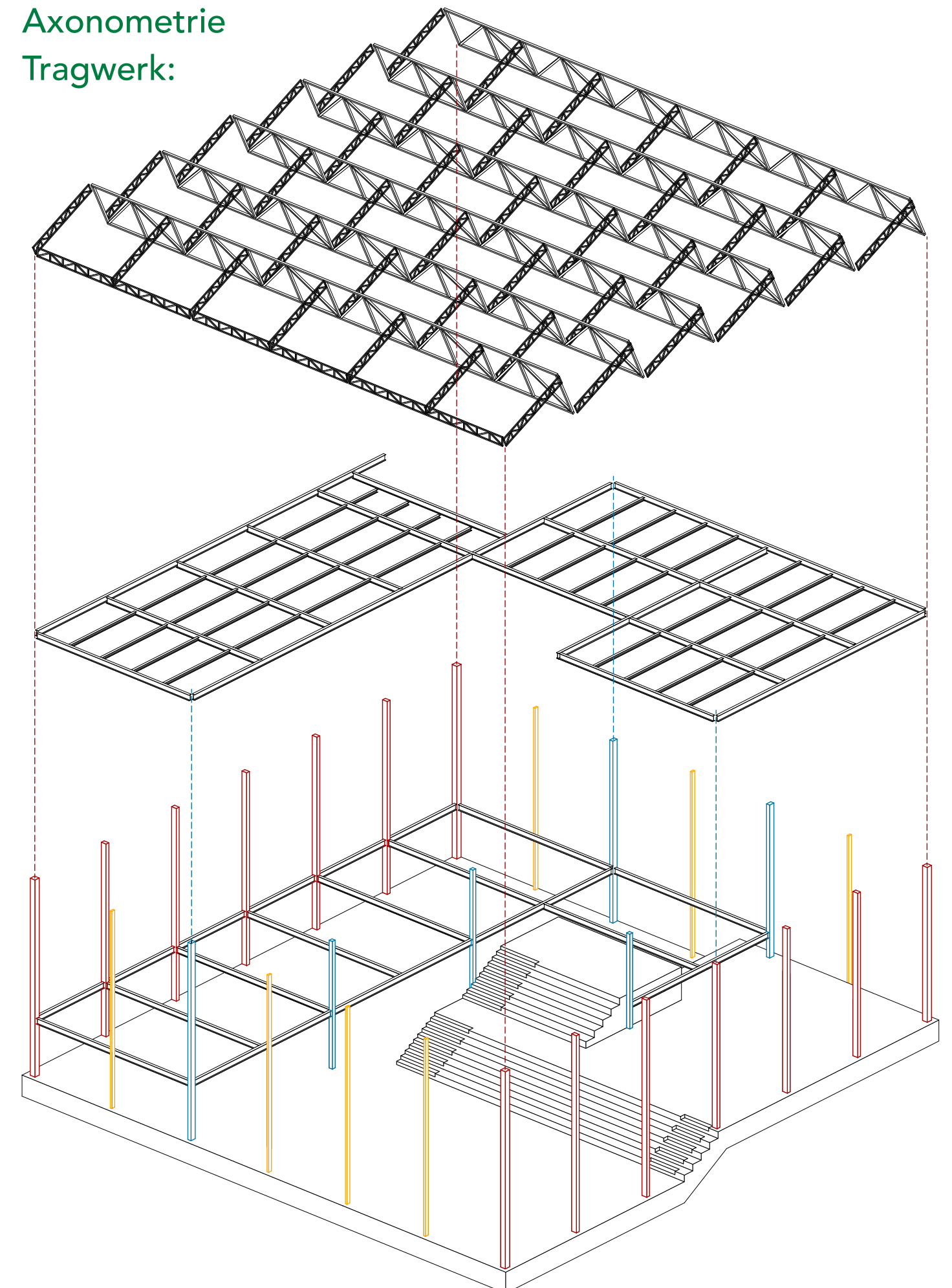
Konstruktion & Tragwerk



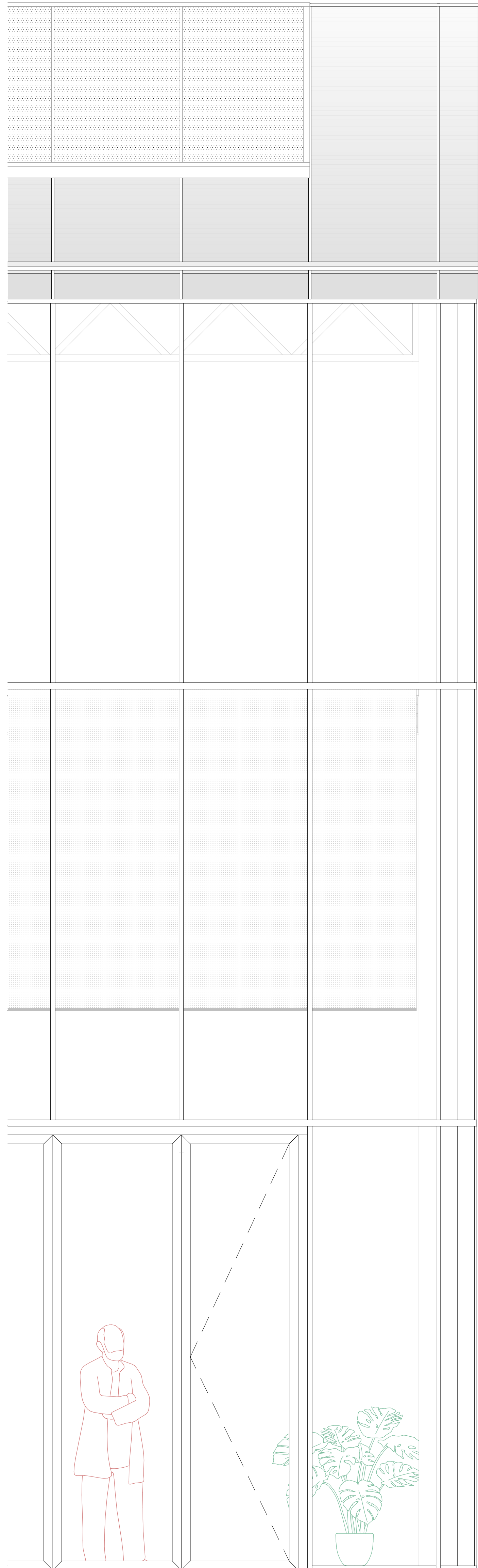
In mehr als 100 Jahren hat sich die Siedlung Praunheim stark gewandelt. Schaut man sich Fotos der Siedlung kurz nach Fertigstellung in den 20er Jahren an und vergleicht diese mit dem heutigen Erscheinungsbild, könnte der Kontrast kaum größer sein. Ganz zum Ärger Ernst Mays und nicht zuletzt durch den fehlenden Denkmalschutz wurde die Siedlung nach den Vorstellungen der Bewohner*innen zum dem was sie heute ist: Bunt und individuell. Dabei war May's Praunheim ursprünglich das Gegenteil. Idee ist es diesen Leitgedanken in die Konstruktion der Halle aufzunehmen: Einen durchaus schlichten, rauen Rahmen vorzugeben der anschließend nach den Vorstellungen der Nutzer*innen individuell gefüllt wird, auch was die Nutzung angeht.

Die simple Stahlkonstruktion schafft den Rahmen für die 30x30m Halle. Kernelement ist das Dachtragwerk, welches durch die 30m spannenden Fachwerkträger einen stützenlosen Innenraum schafft und die Gestalt des Innenraums maßgeblich mitbestimmt. Sie wird von 20x30cm Hohlprofilstützen getragen welche im Abstand von 5m an der Ost/West Fassade liegen, die Nord/Süd Fassade wird zusätzlich von 10x20cm Stützen getragen. Im Innenraum stehen lediglich die 20x20cm Stützen, die die Zwischendecke tragen. Diese sind in Trapezblech gegossene Stahlbeton-verbunddecken, welche auf HEB140 Trägern aufliegen, die wiederum von IPE300 getragen werden. Den Finish im Innenraum bildet der geschliffene Sichtstrich als Bodenbelag. Wie in der 1:50 Vertiefung zu sehen, ist der Innenausbau aus Holz konstruiert und somit variabel veränder- & umbaubar.

Axonomie
Tragwerk:



Farbcodierung Stützen: Dach / Zwischendecken / Fassade



Dachaufbau Sheddach

v.O.n.U.	
Photovoltaik Paneele	100mm
Dachverkleidung, Stehfalz	2mm
Abdichtungsbahn, Diffusionssoffen	2mm
Dämmung, Mineralwolle	160mm
Dampfsperre, PE-Folie	2mm
Unterkonstruktion, Trapezblech	50mm
Fachwerkträger, aus Hohlprofilen werkseitig vorgefertigt, weiß lackiert	60mm
Akkustikpaneele	30mm

Aufbau Zwischendecke

v.O.n.U.	
Sichtestrich, geschliffen	50mm
Trennschicht, PE-Folie	1mm
Trittschalldämmung, druckfest	30mm
Stahlbetonverbunddecke, in Trapezblech	100mm
Stahlträger, HEB140	140mm
Akkustikpaneele, abgehängt	15mm

Aufbau Fassade

v.A.n.I.	
Pfosten-Riegel-Fassade, Aluminium weiß lackiert mit Dreifachverglasung und integriertem innenliegendem Sonnenschutz	190mm
Hohlprofil Stahlstütze, weiß lackiert	200x300mm
Fassadenöffnung, Faltenfenster Elemente	

Bodenaufbau

v.O.n.U.	
Sichtestrich, geschliffen	50mm
Trennschicht, PE-Folie	1mm
Dämmung, trittfest	150mm
Abdichtungsbahn, Bitumen	3mm
Bodenplatte, Stahlbeton	300mm
Sauberkeitsschicht, Magerbeton	100mm
Boden, gewachsen	

